

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 80 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 80 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einschickungspreis für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum für 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame 10: die 3spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Unsere Stellung vor dem Auslande.

In manchen ausländischen Köpfen spiegelt sich Deutschlands internationale Stellung heute sehr merkwürdig wieder. Engländer, Franzosen, die Heißsporne in Ungarn und in Italien, sowie die russischen Panlawisten sind der Meinung, daß wir mit Ausnahme von Oesterreich über einen wirklich zuverlässigen Freund nicht mehr verfügen, daß man also auch vor dem deutschen Namen keinen übermäßigen Respekt mehr zu haben brauche. Das wird in sozialer Variationen wiederholt, daß man sagen muß: Warum sozial Aufhebens, wenn das deutsche Prestige abgeht? Und weiter wird vergessen, daran zu denken, daß an mehr als einer Stelle in diesem antideutschen Völkerbund sich recht wunde Punkte finden, die durch alle große Worte nicht befeilt werden können. Jedenfalls hat es mit dem internationalen Feldzuge zu Wasser und zu Lande noch gute Wege, und es soll sich jeder hüten, die deutsche Varenhaut zu verkaufen, bevor man den Varen erlegt hat. Den Drang im Auslande, über uns zu reden und uns einen Spiegel unserer angeblichen Ohnmacht vorzuhalten, den wollen wir ruhig gewähren lassen; wenn genug Phantastereien in die Welt hinausposaunt sein werden, dann wird man von selbst wieder aufhören. Über das, was uns selbst bei uns nicht gefällt, haben wir allein zu richten, und im übrigen würde mancher fremde Staat froh sein, wenn er das gewaltige, tatträftige Arbeitsleben hätte, das zurzeit in Deutschland vorwaltet.

Man kann uns nicht leiden, das ist eine alte Sache; bei dem einen ist's politische Mißgunst, beim andern wirtschaftlicher Brogneid. Die Reichspolitik ist stets äußerst liebenswürdig und zuvorkommend gewesen, wenn es ihr auch blutwenig gebankt ist. Wüßten wir schroff abweisend gewesen sein, wäre das hallo erst recht groß gewesen, also ist es am besten, wir vertauschen die nicht anerkannte Verbindlichkeit mit einem kräftigen Selbstbewußtsein. Ordensverleihungen an leitende Minister und andere Freundschaften tun es heute nicht mehr. Aber wenn wir zu diesem kräftigen Selbstbewußtsein und rüchhaltigen Erkenntnis unseres eigenen Wertes gelangen wollen, dürfen wir selbst keine Angstmeierei treiben und so tun, als säße uns das Messer an der Kehle. Und darüber kommt noch immer ein ganzer Teil Deutscher nicht fort; wenn der politische Kleinmut nicht vorgebracht wird, muß der finanzielle heran! Gewiß, wir haben keine billigen Zeiten, aber das herzerquickende Geldstück, welches in den letzten Wochen über die Köpfe der Hanswurstaube herrschte, beweist denn doch, daß in der deutschen Volksseele noch lange nicht das gern erwähnte graue Elend sich breit macht.

Im Ausland kennt man von unseren wirklichen innerdeutschen Verhältnissen blutwenig, das beweisen schon die kolossalen Schnitzer, die sich beinahe Tag für Tag in den Berichten fremder Zeitungen aus Deutschland finden. Die Leser in den uns so „wohlgelungenen“ Ländern sind natürlich von diesen Episteln sehr erbauet, und bekommen sie nun gar irgend eine für sie recht schmachtig gemachte deutsche Zeitungstimmung zu lesen, dann ist die Freude groß. Auch das kann man auf sich beruhen lassen, wenn

es nicht zu hindern ist. Aber wir sollen uns doch hüten, bei einer jeden Neuforderung für militärische Zwänge, bevor deren wahre Höhe feststeht, Tüßsal zu blasen. Jenseits unserer Grenzen regt man sich über solche Dinge überhaupt nicht mehr auf, aber von uns wird stotterweg behauptet, Deutschland sei in der auswärtigen Politik dermaßen „verraten und verkauft“, daß es im Interesse seiner Sicherheit weitere Rüstungen vorzunehmen müsse, über welche die Bevölkerung im allerhöchsten Grade erregt sei. Kann man sich wundern, wenn dann Engländer, Franzosen zu denken, daß es mit dem Vate-lande Bismarck's wirklich bergab gehe, daß das alte Vertrauen auf sich selbst schwande? Wir haben niemanden zu fürchten, als unsere eigene Geistesgrämlichkeit, die uns in ein falsches Licht st. Et ist eine Nebelercheinung, die ein scharfer Wind am besten gründlich fortbläse, damit man von überall Deutschland sieht, wie es wirklich ist.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 1. November 1906

Die Hochzeit des Bruders des Königs von Sachsen, des Prinzen Johann Georg, mit der Prinzessin Maria Bourbon-Sizilien hat am Dienstag in Cannes in Südfrankreich stattgefunden. König Friedrich August von Sachsen hielt einen sehr herzlichen Trinkpruch: Die Prinzessin soll eine zweite Familie finden, die nur darauf wartet, sie mit warmer Herzlichkeit zu empfangen, und gleichzeitig ein treues und lebenswürdiges Volk, das sich rüßtet, ihr ein großes Willkommen zu bieten. Ich sehe es meinerseits als ein glückliches Vorzeichen an, daß ich der Prinzessin meine erste Guldigung unter demselben sonnigen Himmel darbringen darf, der ihre Jugend befruchtete, in der Umgebung, wo alle Reize dieses schönen Frankreichs sich zu vereinen scheinen, um eine hellere Zukunft zu verbürgen. Diese Sonne, dessen bin ich gewiß, soll auch der Braut in ihrer neuen Heimat treu bleiben, wo sie ihrerseits Glück und Freude ausstrahlen wird. Wissen wir es doch, in welchem Maße ihr die Kunde eigen ist, die uns allen als höchste und kostbarste Kunde einer Fürstin gilt, die Kunst, Tränen zu trocknen, andere glücklich zu machen und anderen zu helfen. Mit Freuden heiße ich Dich, liebste Schwägerin, willkommen.

Kronprinz Wilhelm wohnte am Mittwoch als Vertreter des Kaisers der 250. Jahresfeier der Friedenskirche in Jauer in Schlesiens bei.

Der Kaiser von Oesterreich schenkte einen namhaften Betrag zum würdigen Ausbau der Gräfin Rudolfs von Habsburg im Dom zu Speyer.

Die Aufnahme des Prinzen August Wilhelm von Preußen fand am Dienstag auf der Bonner Universität statt. Der Rektor ließ den Kaiserlohn willkommen, dann trug sich der Prinz in das Album der Universität ein.

Das Befinden des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen hat sich gebessert.

Seine erste Kolonialrede hielt Erzherzog Franz Ferdinand im Kolonialverein zu Halle a. S. Er besonte darauf, daß er sich bei der Uebernahme seines Amtes der Schwere

ren Aufgaben desselben wohl bewußt gewesen sei. Diese überstiegen weit die Kraft eines einzelnen Mannes und lösten nur durch die fleißige Arbeit von Generationen gelöst werden. Redner empfahl das neue Buch von Gustav Stresemann „Peter Moors Fahrt nach Südwest“, in dem Vorden und Freunden des Lebens in unseren südwestafrikanischen Schutzgebieten während der Zeit des Aufstieges anschaulich und ergreifend geschildert werden, der weitesten Beachtung. Durch das ein tieferes Verständnis des ganzen deutschen Volkes für unsere Kolonien erweckt werden würde. Und das sei bitter notwendig, denn nach 22 Jahren deutscher Kolonialpolitik seien die Verhältnisse in den Kolonien für ihr wenig bekannt im deutschen Volke, und das Interesse an den Kolonien beschränke sich noch immer auf kleine Kreise. Es gebe sogar viele deutsche Männer, die unsere Kolonien als teures Spielzeug betrachteten. Die Kolonien seien aber weit, nicht als Anhängsel, sondern als wichtige Säulen deutscher überseeischer Arbeit anzusehen zu werden.

Graf Reventlow, der Verfasser des demnächst erscheinenden Buches „Kaiser Wilhelm II und die Byzantiner“, ist ein Bruder des im jungen Jahren verstorbenen konservativen Reichstagsabgeordneten Grafen Reventlow. Sein Buch hat das ebenso heikle wie zeitgemäße Thema von nationalen Standpunkte aus, wenn auch schärf, so doch immerhin maßvoll und ernst behandelt. Ein abschließendes Urteil wird erst zu fällen sein, wenn das ganze Buch vorliegt, was, wie gesagt, in wenigen Tagen der Fall sein wird.

Das preussische Staatsministerium hat unter dem Vorsitz des Fürsten von Bismarck am vergangenen Dienstag wieder eine Sitzung abgehalten. Von den Ergebnissen dieser angestrengten Arbeit wird man hoffentlich bald näheres erfahren.

Dem Reichstage wird bei seinem Zusammentritt am 13. November kein teures Haupt fehlen, vorausgesetzt, daß in den wenigen Tagen bis zu dem genannten Termin mors imperator unter seinen Mitgliedern nicht noch Ausfälle hält. Alle 397 Mandate des hohen Hauses werden besetzt sein. Und da die Diätengevährung auf die Präsenz, wofür schon die kurze Gefahrung gegen Schluss des abgelaufenen Sessionsabschnittes bewies, einen außerordentlich günstigen Einfluß ausübt, so wird die leidige Frage über chronische Beschlußfähigkeit in der kommenden Tagung voraussichtlich nicht wieder laut werden. Wir dürfen also auf eine flotte Abwicklung der Reichsaggschäfte rechnen.

Neue Steuern? Das Bedürfnis des Reiches an neuen Einnahmen war im vorigen Jahre vom Reichstagssekretär auf 225 Mill. M. berechnet worden. Der Reichstag meinte, 200 Mill. würden es auch tun, bewilligte schließlich aber nur etwa 175 Millionen; ein höherer Betrag ist aus den neuen vom Reichstage genehmigten Steuern nicht zu erwarten. Bei dieser Sachlage, so wird der „Röln. Bzg.“ aus Berlin geschrieben, ist es selbstverständlich, daß das Reichsschatzamt zu überlegen hat, wie und zwar wenigstens in der Höhe von 25 Mill. M., weitere fortlaufende Einnahmen zu beschaffen sind, um einem dauernden Ausfall vorzubeugen. Die volle Höhe des Bedarfs wird sich jedoch erst nach der Etatsberatung übersehen lassen. Vorlag in über

Der Schmuck von einer Million.

Nachdruck verboten.
Von Georg Paulsen.
19 Fortsetzung.

Ein Triumph Leuchten flog über Harriet's Antlitz. Herzogin Harriet dreinst! Ihr Stolp war damit voll befriedigt und über dieser nahen Aussicht, ja Gewißheit hatte sie alles vergessen, was heute geschahen war.

„Für die Gesellschaft, die wir dem Gaste zu Ehren geben, werde ich zum erstenmal den Schmuck anlegen, den ich Deiner Güte verdanke.“ Und in dieser Minute befriedigten Ehrgeizes sah sie wieder so bezaubernd aus, daß Patrick O'Brien die peinliche Szene, deren Zeuge er gewesen war, auf sich beruhen ließ und seine schöne Tochter küßte.

In dem ganz von roter, schwallender Seide glänzenden Boudoir Annita Norrick's befanden sich drei Personen, zwischen denen sich eine dramatische Szene abspielte. Die herben Neuberungen, die Harriet O'Brien auf der Spazierfahrt getan, waren schon am selben Abend der Sängerin zu Ohren gekommen. Eine Kollegin war so teilnahmsvoll gewesen, der schönen Annita noch am gleichen Abend zu erzählen, was sie von ihr bekannten Herren vernommen hatte. Aber wenn die Erzählerin schadenfroh auf einen heftigen Zornesaubruch der so schwer Verletzten gewartet hatte, dann sah sie sich getäuscht. Annita hatte eine zu reiche Lebenserfahrung hinter sich, um sich von solchen Stimmungen zu Ausbrüchen hinreißen zu lassen, die ihr nichts nützen, sondern nur schaden konnten.

Sie lächelte daher nur, während im Herzen heiße Rache tochte.

„Haben Sie gehört, daß Miß Harriet O'Brien meinen Namen nannte?“ fragte sie ruhig.

„Das gerade nicht, aber...“

„Nun, dann wollen wir diese Dollar-Prinzessin von ihrer Lebensweisheit so viel zum besten geben lassen, als ihr beliebt. Mich interessieren ihre Prophezeiungen nicht, und im übrigen kann nur die Zukunft sagen, ob Miß O'Brien recht hat oder nicht.“ Damit hatte sie lächelnd der lieben Kollegin zugewandt und war in ihre Garderobe geeilt, deren Tür sie fest hinter sich verschloß.

Sier, mit sich selbst allein, verschwand das Rätheln

von ihren Lippen, die kleinen Fäuste ballten sich vor Zorn, und in Fingern zerrissen, flog ihr kostbares Epizentagenstück zu Boden.

„Warten Sie, Miß Harriet, das sollen Sie mir bezahlen. Ich meine, jetzt ist das Konto voll, wir können abrechnen!“

Ein flüchtiges Blicke an ihren Bruder hat Ralph Norrick, zur zehnten Abendstunde, wo Annita den Vortrag ihrer Chansons im Theater beendet hatte, in ihre Wohnung zu kommen und, wenn irgend möglich, James O'Brien mitzubringen.

Ralph hatte sich beeilt, dem Wunsche seiner Schwester zu entsprechen. Annita war wirklich von einer außerordentlichen Selbständigkeit, und es war sehr selten, daß sie den Bruder für sich bemühte. Um so mehr schmeichelte ihn dies Blicke, dessen Schrittzüge alle Kennzeichen vollster Aufregung trugen. Und er war zudem im Besitz eines Geheimnisses, dessen Mittheilung auf Annita den größten Eindruck ausüben mußte.

James, den Ralph bald aufgefunden hatte, war natürlich sofort bereit, den Freund zu Annita zu begleiten. Auch er hatte schon von den Worten Harriet's vernommen, und er hoffte, jetzt der Angehörten seine Ergebenheit beweisen und ihre volle Ragnung erringen zu können. Aber von der erwarteten Veröhnungsszene war zunächst wenig zu bemerken, den beiden jungen Männern gegenüber nahm die Sängerin keine Maske vor's Gesicht, und sie machte kein Hehl daraus, wie tief sie die Kränkung empfand.

„Ja, ich muß es Ihnen sagen, Mr. O'Brien, und Du, Ralph, sollst es hören und wirst mir recht geben, daß eigentlich Sie schuld daran sind, daß Miß Harriet, Ihre Schwester sich so verhalten konnte. Wenn ein Gentleman in New-York, so waren Sie, James, vor allem im Stande, aller Welt zu bezeugen, daß Annita Norrick nicht minder eine Dame ist, wie Miß Harriet O'Brien. Ihnen, James, habe ich eine aufrichtige Freundschaft gewidmet, ich habe nicht vergessen, was Sie mir gesagt, und wieder habe ich Sie von jeder Verpflichtung befreit, die man aus Ihren Worten hätte entnehmen können. Ist es nicht so, James?“

„Es ist so, teuerste Annita,“ stotterte der ganz außer Fassung geratene Bruder Harriet's, „es ist so, und der Himmel ist mein Zeuge, daß es mich unendlich gekränkt hat, daß der Schmuck...“

Mit hochmüthigem Aufschauen unterdrückte sie ihn.

„Der Schmuck? Von dem Schmuck reden Sie und dieser armseligen Million? Wenn es sich allein darum handelt, Ralph kann Ihnen sagen, wie wenig mir an solchen glitzernden Steinen und an Gold liegt!“

„Das habe ich James neulich schon gesagt,“ warf Ralph ein.

James erhob sich zur äußersten Energie: „Das hat Ralph getar, ja, aber er weiß auch, daß ich für Sie, Annita, alles und jedes hingeben würde, wenn ich damit Ihre Hand, das Kostbarste, was es für mich auf Erden gibt, gewinnen könnte. Und ich wiederhole, ich will nicht rasten, dies Ziel zu erreichen.“

Annita lächelte höhnlich.

„Da sieht man James O'Brien, den Sohn des großen Spekulantens Mr. James, Sie verstehen es schon ebenso gut, wie Ihr Vater, für Ihre Pläne Reklame zu machen, wer Sie nicht kennt, muß glauben, Sie hätten seit Monaten keinen anderen Gedanken, als den an Annita Norrick!“

„Und so ist es“ rief James feurig und suchte ihre Hand zu gewinnen.

„So ist es? Ha, ha, hal! Wie hätte dann Ihre Schwester so über mich urteilen können, absichtlich mit vollem Bewußtsein, mich zu kränken. Was habe ich ihr getan?“

James schwieg. Er dachte wohl eine Sekunde daran, daß er vor seiner Schwester Annita's Namen in Verbindung mit diesem Tom Wilson genannt, aber das konnte doch nicht mit Harriet's Handlungsweise in Verbindung stehen. Ja, was hatte Annita Harriet getan.

„Sehen Sie, James, jetzt verstummt Ihre lecke Zunge!“

Mit verächtlichem Lachen stieß Annita die bittend ausgestreckte Hand James zurück und wandte sich von ihm.

In diesem peinlichen Augenblick hielt es der schlaue Ralph doch für gut, sich einzumischen. Der skrupulöse Abenteurer hatte sich an dem Wortwechsel ergötzt, die doch nur Werkzeuge für die Ausführung seiner Pläne sein sollten. James war er sicher, nun bot sich ihm auch die Schwester, ohne es zu ahnen, als seine Dienerin dar.

„Verzeih, Annita, aber Du tust James doch unrecht.“

„Mag der Himmel missen, was Miß Harriet gegen Dich eingenommen hat; James hat nichts davon gewußt und hat also auch nichts ändern können. Daß er Dir aber

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 1. November 1906.

— **Wichtige Wetteransage für Freitag:** Starke östliche Winde, teilweise heiter, keine erhebliche Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

— **Sein Abschiedsgesuch** hat der Landrat des hiesigen Kreises, Graf Fried von Finkenstein eingereicht, um die Bewirtshofung des ihm durch den Tod seines Vaters zugefallenen Majoratsbesitzes Finkendorf, Kreis Mohrungen in Ostpreußen, zu übernehmen.

— **Butterverkauf.** Auf dem hiesigen Wochenmarkte verkaufte eine Frau Butter in Stücken, von denen jenes ein Pfund wiegen sollte. Bei der polizeilichen Prüfung wurde indessen festgestellt, daß mehrere Stücke ein Mindeergewicht bis zu je 70 Gramm hatten. Bestrafung der unredlichen Verkäuferin ist veranlaßt worden.

— **Diebstahl.** Der Fürsorgezögling Carl Burgmeister ist aus dem hiesigen Rettungshause entwichen und hat aus dem Bierbestell des genannten Grundstückes aus einem unverschlossenen Koffer entwendet: Eine Fwalschloßaufrechenkarte auf den Namen Friedrich Ruhr, geb. am 12. Juni 1839 zu Gr. Schlawitz, eine schwarze und weiß gepunktete Hose, eine Maßhülle mit doppelten runden Gliedern und ein Chemisett mit Sechstragen vorn umgebogen. Wahrscheinlich wird Burgmeister den Versuch machen, sich als Schweizer oder Ruchst auf den Namen des Ruhr zu verkleiden. Er ist 19 Jahre alt, ca. 1,65 Mtr. groß, dunkelblond, hat Auslug von Schnurbart, ist kräftig, spricht deutsch und hat eine Tätowierung aus Latein und Griechisch auf der linken und rechten Hand. In einem Ohr trägt er einen blauen Knopf und ist bekleidet mit grünem Schweizeranzug, hat mit Leder und Schuhen.

— **Unfall.** Der Arbeiter R aus Schmolpin fuhr am 30. v. Mts. mit einer Fuhrre Neu durch das Dorf Carzin. In der Mitte des Dorfes schlug sein Gesährt um und R fiel auf die Erde, wobei er die Speiche der rechten Hand brach.

— **Rönl. Preuß. Lotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 5. Hauptziehung hat bei Verlust des Anrechtes bis spätestens Freitag, den 2. November zu geschehen.

— **Personal-Nachrichten.** Versetzt sind zum 1. November d. J.: Großherzoglich Hessischer Eisenbahn Bau- und Betriebsinspektor Pfaff in Eschwege nach Stettin zur Königl. Eisenbahndirektion Rierungschaumüller des Eisenbahnbauamts Meier in Stettin nach Stargard i. P. zur Betriebsinspektion 2.

— **Die 14. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern** findet am Freitag, den 30. November 1906 vormittags 11 Uhr zu Stettin, Louisestraße 28, im großen Saale des Landhauses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftliches. 2. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und der Ausschüsse. 3. Vorlage des 1907-8. Wirtschaftsplanes der Eisenbahn für 1907-8. Aufhebung des Molkerei Ausschusses. 4. Änderung der Rassenordnung. 5. Bau eines Dienstgebäudes für das bakteriologische Institut. 6. Aufhebung der Feldversuchsanstalt in Stargard. 7. Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Rustrittin. 8. Wahlen. — Die 8. Generalversammlung sämtlicher der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern angegliederten landwirtschaftlichen Vereine findet am Donnerstag, den 29. November 1906, mittags 12¹/₂ Uhr im „Preußenhof“ zu Stettin, Louisestraße 16-11 mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftliches. 2. Entschuldig des ländlichen Grundbesitzes. 3. Berichterstatter: Generallandwirtschaftsdirektor v. Herberg-Lottin. 4. Wie erhalten wir uns unsere Arbeiter? Berichterstatter: Rittmeister W von Belom-Solleske. 5. Ueber Kartoffelproduktion. Berichterstatter: Dr. Bruno Berlin. 6. Wie fördern wir die Gesundheit unserer Rinder- und Schweinebestände? Berichterstatter: Direktor Dr. Schmitt-Stettin.

— **Aus der Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin zu Stolp i. Pom.** Eisenbahn: Interessenten wurde mitgeteilt, daß für den nächsten Sommer eine Verbesserung des Fahrplans Stolp-Rummelsburg-Neustettin in Aussicht steht. — In einer Besprechung in Neustettin wegen Anschlusses der in Schneidemühl zwischen 5 und 8 Uhr nachmittags aus den Richtungen Posen, Bromberg, Dirschau und Berlin eintriffenden Züge nach Neustettin nahm als Vertreter der Handelskammer ihr Mitglied Ehm-Neustettin teil. Man sprach sich für ein neues Zugpaar ab Schneidemühl 8 04 Uhr und ab Neustettin etwa 8 45 Uhr aus; im Notfall könnte dafür der jetzige Zug ab Schneidemühl 10 54 Uhr fortfallen. — Die Königl. Eisenbahndirektion Stettin legte einen Entwurf zu Fahrplanänderungen Stettin-Gollnow-Rolberg-Köslin vor, dessen Durchführung die Handelskammer als willkommenere Verbesserung bezeichnete. Dabei betonte sie erneut die Notwendigkeit einer Steigerung der Fahrgeschwindigkeit im Verkehre über Alt-Damm nach Rolberg. — Wegen Beförderung von Wagen auf der Eisenbahn wurde einer Firma näherer Aufschluß gegeben. — Eine Firma beantragte unter Hinweis auf die Eigenschaften des neuen Roggens im östlichen Teil des Kammerbezirks Einführung eines billigeren Tarifs für Getreidesendungen aus Westpreußen nach Stolpmünde, um ihn durch Mischung zu verbessern. Durch Umfrage wurde festgestellt, daß ein abschließendes Urteil noch nicht möglich ist. — Bei der Königl. Eisenbahndirektion Altona wurde unter Beantwortung gestellter Fragen der Antrag der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin unterstützt, ungewaschene Wolle bei Aufgabe in Wagenladungen von 1000 Kilogramm zu den Sätzen des Spezialtarifs II und bei Aufgabe als Stückgut zu den Sätzen des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter zu befördern. — Auf einen Antrag des Baltischen Brauer-Bundes, auf die Beförderung von Flaschenbier in Risten als Gültgut hinzuwirken, wurde erwidert, daß die Beförderung von Flaschenbier in Risten als Gültgut wiederholt beantragt, aber stets von der Eisenbahnverwaltung abgelehnt ist. Auch der Bromberger Bezirks-Eisenbahnrat hat sich in seiner Sitzung dagegen ausgesprochen. Es müsse daher von einer Verfolgung der Anregung abgesehen werden. — Unter näherer Darlegung der Sachlage im Kammerbezirk wurde bei der Königl. Eisenbahndirektion in Rattowitz ein Antrag befristet, die zulässige Stärke von Brettschienen in dem Spezialtarif III von 20 auf 25 Mark zu erhöhen. — Einer Falkenburger Firma wurde erläutert, daß ihr Wunsch auf Einrichtung einer

h Geldkassena neuer Gemalten werden dem Richtigstage auch nicht gleichzeitige in d m C a r , so d r i e r t n o c h d e s s e n D u r c h b e r a t u n g z u g e h e n . W e l c h e r A r t d i e n e u e n S t e u e r e n s e i n w e r d e n , d a r a u f s i e e n d l i c h e V s c h l ü s s e n o c h n i c h t g e f a s t . — A b w e i c h e n d v o n f r ü h e r e n M a ß n a h m e n t e i l t d e s e r w ä h n t e B l a t t m i t , d a ß d e r E r a t s e l b s t d e m R i c h t s t a g e n i c h t s o f o r t b e i s e i n e m Z u s a m m e n t r i t t , s o n d e r n e r s t e t w a s s p ä t e r v o r l e g t w e d e n w i l d , d a s i c h d i e E r t r ä g e a u s d e m n e u e n Z o l l t a r i f u n d d e n n e u e n S t e u e r e n i n s o l g e d e r K ü r z e i h r e r G ü l t i g k e i t s d a u e r n o c h n i c h t g e n ü g e n d ü b e r b l a n l o s s e n .

U b e r d i e F l e i s c h t e n e r u n g u n d d i e A u f g a b e d e r R e g i e r u n g v e r b r e i t e t s i c h d i e „K r e u z - Z e i t u n g “ i n e i n e m l ä n g e r e n A r t i k e l , i n d e m s i e z u n ä c h s t h e v o h e b t , d a ß e s e i n „g r o ß e s M i t t e l “ z u r V e r b e s s e r u n g d e r F e i s c h p r e i s e n i c h t g i b t . D e r e m p f o h l e n e m ö g l i c h s t a n g e s c h ä t z t e Z u l o s s u n g a u s l ä n d i s c h e m V i e h e i s t e i n u n g e e i g n e t e s M i t t e l , d u m d i e e n t s t e h e n d e G e f a h r d e r S c h u e n e i n s c h l e p p u n g w i l d e d i e L a n d w i r t e a b h a l t e n , d i e m i t g r o ß e n K o s t e n v e r k n ü p f t e S t r e i g e r u n g d e r V i e h z u c h t v o r z u s e t z e n . D a g e g e n w ü s s t e n d i e G e w i n n e d e r V i e h k o m m i s s i o n e n , d i e G e l d e r d e r s t ä d t i s c h e n V e h - u n d S c h l a c h t h ö f e s o w i e d i e F l e i s c h b e s c h a u u n d V e r s i c h e r u n g s k o s t e n v e r m i n d e r t w e r d e n . I n V e r e i n m i t d e n s t ä d t i s c h e n V e h - h ö r d e n u n d d e n L a n d w i r t s c h a f t k a m m e r n w ü s s t e d i e R e g i e r u n g a u f d i e s e m G e b i e t e W i d e r s t a n d e n t l i c h a b e r s e i e i n e E n t s c h e i d u n g d e r E s e n s h a r t i s e f ü r V e h - t r a n s p o r t e u n a u f s c h e i t b a r . H i e r u e b e i s i e n a n d e n z u s t ä n d i g e n S t e l l e n b e r e i t s V e r a t u n g e n s t a t t , d e r e n V s c h l e u n g b r i n g e n d e e r w ä n s c h t i s t . I m p o l i t i s c h e n I n t e r e s s e i s t e s z u b e d a u e r n , d a ß d i e R e g i e r u n g n i c h t s c h o n l ä n g s t e i n e e i n g e h e n d e a m t l i c h e D a r l e g u n g d e s g a n z e n S a c h v e r h a l t e s u n t e r E n t w i c k l u n g a l l e r i n V e r t r a c h t k o m m e n d e n G e s i c h t s p u n k t e u n d d e r a u f d e n v e r s c h i e d e n e n G e b i e t e n e t w a m ö g l i c h e n A b h i l f e m a ß n a h m e n v e r ö f f e n t l i c h h a t . D a d u r c h w ä r e v i e l V e r a n d e r u n g v o r m i t t e n w o r d e n .

D e r b r a u n s c h w e i g i s c h e L a n d t a g h a t m i t s e i n e n V e s c h l ü s s e n d e n Z o r n a u f s i c h g e z e g e n , w i e a u s d e n h e f t i g e n A u s s e r u n g e n d e s w e s t l i c h e n H a u p t - o r g a n s , d e r „D e u t s c h e n B o z e z i g “ i n H a n n o v e r , t a g t ä g l i c h z u e r s e h e n i s t . D i e H e f t i g k e i t d i e s e r Z o r n e r a u s b r ü c h e b e w e i s t a b e r , d a ß s i c h d e r b r a u n s c h w e i g i s c h e L a n d t a g a u f d e m r i c h t i g e n W e g e b e f i n d e t .

P ü c k l e r u n d d e r R ä u b e r h a u p t m a n n . „D r e s c h g r a f “ P ü c k l e r h a t i n s e i n e r j ü n g s t e n B e r l i n e r R e d e a u c h d e s R ä u b e r h a u p t m a n n s v o n K ö p e n i c g e d a c h t . E r b e d a u e r t e V e r f a s s u n g d e s S a m e r s u n d m a n t e m i t 300 s o l c h e n H a u p t l e u t e n w ü r d e e r d i e J u d e n s a c h e l ö s e n . E r s i e h e e i n n e u e r R ä u b e r h a u p t m a n n , s o s o l l e e r s i c h b e i i h m , P ü c k l e r , m e l d e n ; d a n n w e r d e e r i h m e i n i g e A u f t r ä g e e r t e i l e n , d i e m e h r e i n b i c h t e n , a l s d e r K ö p e n i c e r R a s s e n - r a u b . — I n e i n e r B e r l i n e r V e r s a m m l u n g s t r e i t e n d e r S c h u h m a c h e r v e r s i e h t e i n R e d n e r z u f o l g e n d e r V e h a n p t u n g : „D i e S c h u h m a c h e r s i n d s c h o n s i t t e n Z i t e n v o n H a n s S a c h s a l s d i e i n t e l l i g e s t e n a l l e r H a n d w e r k e r b e k a n n t . E i n s c h l a g e n d e r B e w e i s f ü r d i e s e I n t e l l i g e n z i s t a u c h d e r S t r e i c h d e s „H a u p t m a n n s v o n K ö p e n i c “ . A l s a l t e r K l a p p - r i g e r G r e i s , o h n e S o l d a t g e w e s e n z u s e i n , m i t n i c h t v o r s c h r i f t m ä ß i g e r U n i f o r m , e i n e g a n z e S t a d t z u ü b e r r u m p e l n , d a s k o n n t e n u r e i n e m S c h u s t e r g e l i n g e n ! “ (W e l f a l l) . — D a s g e r a u b t e G e l d , d a s 3557,62 M . b e t r a g , e r h i e l t K ö p e n i c b i s a u f 28662 M . z u r ü c k .

D i e K r e b s f o r s c h u n g h a t i n s o f e r n e i n e n n e u e n F o r t s c h r i t t z u v e r g e i c h e n , a l s e s d e m V o n n e r P r i v a t d o z e n t e n D r . B e r n h a r d F i s c h e r g e l u n g e n i s t , ü b e r d e n U r s p r u n g d e r f u r c h t b a r e n K r a n k h e i t e i n i g e s L i c h t z u v e r b r e i t e n . D r . F i s c h e r z i e h t a u s d e n v o n i h m a n g e s t e l l t e n B e o b a c h t u n g e n u n d E x p e r i m e n t e n d e n w o h l b e g r ü n d e t e n S c h l u ß , d a ß i m O r g a n i s m u s , d e r a n K r e b s e r k r a n k t , e i n e b e s t i m m t e c h e m i s c h e S u b s t a n z , w e l c h e d u r c h d e n S t o f f w e c h s e l , g e b i l d e t w i r d , w e l c h e i h r e r s e i t s d i e g e f a h r v o l l e W i d e r u n g h e r b e i t e h t . M i t d e r E r k e n n t n i s d e r U r s a c h e n d e s L e i d e n s w i r d d i e m e d i z i - n i s c h e W i s s e n s c h a f t h o f f e n t l i c h a u c h e i n m a l z u r E n t d e c k u n g w i r k s a m e r H e i l m i t t e l g e l a n g e n .

A u s L o n d o n : D a s e n g l i s c h e O b e r h a u s h a t d e m l i b e r a l e n M i n i s t e r i u m C a m p b e l l - V a n n e r m a n d i e e r s t e S c h l a p p e b e i g e b r a c h t , i n d e m e s z u r S c h u l v o r l a g e d e r R e g i e r u n g e i n A m e n d e m e n t m i t r i e f i g e r M a j o r i t ä t a n n a h m , d a s d i e A b - s t i c h t e n d e r R e g i e r u n g s v o r l a g e v ö l l i g d u r c h k r e u z t . — D i e e n g l i s c h e A d m i r a l i t ä t w i l l L o n d o n e r B l a t t e r n z u f o l g e n o c h s t ä r k e r b e w a f f n e t e u n d g r ö ß e r e K r i e g s s c h i f f e b a u e n , a l s e s d i e d e r n e u e n D r e a d n o u g h t - K l a s s e s i n d .

R u ß l a n d : A m D i e n s t a g , d e m J a h r e s t a g e d e r V e r ö f f e n t l i c h u n g d e s Z a r e n m a n t e s t i e s , d a s v i e l e u n d g r o ß e R e f o r m e n v e r h e i ß t , v o n d e n e n b e k a n n t l i c h n u r v e r s c h w i n d e n d w e n i g e z u r E i n f ü h r u n g g e l a n g t s i n d , w a r e n d i e H ä u s e r i n d e n S t ä d t e n R u ß l a n d s a u f P o l z e i b e f e h l b e s l a g g t . A l l e ö f f e n t l i c h e S o k a l e u n d G ä r t e n w a r e n d a g e g e n p o l i - z e i t l i c h g e s c h l o s s e n , u n d d i e S t r a ß e n p a t r o u i l l e n u n d M i l i t ä r p o s t e n w u r d e n v e r v i e l f a c h t . I n s o l g e d e r s t r e n - g e n u n d u m f a s s e n d e n V o r b e u g u n g s m a ß r e g e l n s c h e i n t d a n n d e r e i g e n t l i c h e G e d e n t a g o h n e d i e g e f ü r c h t e t e n R u h e s t ö r u n g e n v e r l a u f e n z u s e i n . D a f ü r h a t d e r G e d e n t - t a g i n s o f e r n e i n e n e u e R e f o r m g e b r a c h t , a l s a n i h m e i n U r a s d e s Z a r e n e r s c h i e n , d e r d e n S e k t e n d e r o r t h o d o x e n K i r c h e , s o f e r n i h r e L e h r e n n i c h t g e g e n d a s S t r a f g e s e z v e r - s t o ß e n , d i e B i l d u n g v o n K i r c h e n g e m e i n d e n , d e n B a u v o n K i r c h e n u n d d i e W a h l v o n G e s a m m l i c h e n g e s t a t t e t . D i e s e s T o l e r a n z e d i k t k o m m t v i e l e n R u s s e n z u g u t e , d a d i e S e k t e n d e r o r t h o d o x e n K i r c h e s e h r z a h l r e i c h s i n d . E s w ä r e m ö g - l i c h e r w e i t e t r o g w e d e r h o l t e r Z u s a g e n n o c h n i c h t e r s c h i - e n e n , w e n n n i c h t d i e N o t d e r Z e i t d i e R e g i e r e n d e n g e d r ä n g t h ä t t e , s i c h d i e S e k t i r e r , z u d e n t ä c h t i g s t e n u n d f l e i ß i - g s t e n B e v ö l k e r u n g s e l e m e n t e n g e h ö r e n , g e n e i g t z u m a c h e n . — I n d e n j ü d i s c h e n K e i s e r n R u ß l a n d s h e r r s c h t e r n s t e V e - f ü r c h t u n g w e g e n d e s A u s b r u c h s n e u e r P o g r o m e . A u s v e r s c h i e d e n e n O r t e n w i r d j e d o c h v e r s i c h e r t , d a ß d i e s e V e - f ü r c h t u n g e n g r u n d l o s s i n d .

w i r k l i c h e r g e b e n i s t , d a f ü r k a n n i c h D i r d e n B e w e i s l i e f e r n , i c h , d e r i c h i n s e i n e m A u f t r a g e g e h a n d e l t h a b e . “

A n n i t a s c h a u t e s o e r w a r t u n g s v o l l a u f d e n B r u d e r , d a ß s i e g a r n i c h t d i e e r s t a u n t e n W i d e r b e m e r k t e , d i e J a m e s e b e n f a l l s a u f s e i n e n F r e u n d h e f t e t e .

„S o l l i c h e b e w e i s e n ? “ f r a g t e R a l p h „ J a m e s w o l l t e n o c h w a r t e n , a b e r i c h s e h e , d a ß d i e Z e i t d a i s t . S i e h d a , “ e r z o g a u s s e i n e r T a s c h e e i n g r ö ß e r e s S t u c k , d a s e r ö f f a e t e . E i n F u n k e n r e g e n a u s e i n e m B r i l l a n t - D i a d e m s p r i c h t e d e n U e b e r r a s c h t e n e n t g e g e n , u n d m i t e i n e m u n w i l k ü r l i c h e n A u s - r u f d e r B e w u n d e r u n g p r e ß t e A n n i t a i h r e s c h l a u n e n , g a r t e n P l a n g e r v o r d a s G e s i c h t .

(Fortsetzung folgt.)

Güterwagensammelstelle in Falkenburg aussichtslos sei, und Auskunft gegeben, daß Schupfane für Verladungen von der Eisenbahndirektion gegen bestimmte Gebühren überlassen werden. — Schulwesen: Der Syndikus wurde beauftragt, im Ausschusse des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen über die Frage zu berichten: „Empfehlen es sich, die mit dem einjährigen freiwilligen Schein ausgestatteten jungen Leute in den Fortbildungsschulzwang mit einzubeziehen und event. die dortigen besonderen Klassen zu bilden? — An den Lauenburger Magistrat wurde, wie schon 1903, der Antrag auf Begründung einer kaufmännischen Fortbildungsschule gerichtet.

— Bei Gelegenheit der 33. Pommercher Provinziallehrerversammlung zu Köslin wurde am 3. Oktober ein Pommercher Fortbildungsschulverein gegründet. — Steuern und Zölle: Infolge der Eingabe, welche von der Handelskammer gemeinsam mit der Danziger, Königsberger und Stettiner Kaufmannschaft und den Handelskammern zu Flensburg, Lübeck und Stralsund an das Reichsfinanzamt wegen Beschränkung der Ausgabe der Einfuhrscheine im Oktober 1903 gerichtet wurde, ist in der neuen, am 1. März d. J. in Kraft getretenen Einfuhrscheinordnung für die Ausfertigung die größte Beschränkung vorgeschrieben, aber nicht die erbetene Anordnung getroffen, daß die Ausfertigung wöchentlicher statt wie bisher halbmöndlich zu erfolgen habe. Auch der Finanzminister hat der Handelskammer auf eine nunmehr an ihn gerichtete Eingabe mitgeteilt, daß eine derartige Anweisung der Zollbehörden von ihm nicht erlassen sei und aus näher dargelegten Bedenken nicht beabsichtigt werde. — Dem Regierungspräsidenten wurde auf Ersuchen über die Wirkung des englischen Ausfuhrzolls auf Kohlen und die voraussichtlichen Folgen seiner Aufhebung berichtet. — Verschiedenes: Infolge des Antrages einer Firma, gegen den neuen Korrektur der Mühlimporteur Christianus über die Einfuhr von deutschem Roggenmehl ein Vorgehen der betreffenden Ausfuhrmühlen Norddeutschlands in die Wege zu leiten, wurde bei den Vorsteherämtern der Kaufmannschaft von Danzig, Königsberg und Stettin Auskunft über die Anschaffung der dortigen Interessenten eingeholt. Da nur in Stettin Geneigtheit zu gemeinsamen Schritten gefunden wurde, sah die Kammer mangels eines erheblichen unmittelbaren Interesses des Bezirkes von einem Vorgehen ab und beschloß auch nicht eine späterhin in derselben Angelegenheit vom Verband deutscher Müller einberufene Versammlung. — Einer Kolberger Firma wurde auf ihre Anregung, industrielle Kohleneinkaufsgenossenschaften zu begründen, mitgeteilt, daß solche Bestrebungen auf Grund stattgehabter Verhandlungen mit den verschiedenen Interessentengruppen für aussichtslos gehalten werden müßten.

— In Interesse des Altfeinhandels des Kammerbezirks wurde eine Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet. — Die Handelskammer zu Düsseldorf hat dem Bundesrat eine Eingabe über Mißstände im Selbsthandel mit der Bitte um Maßnahmen unterbreitet, über welche die Interessenten des Kammerbezirks gehört wurden. Da eine Klärung der einander widersprechenden Äußerungen nicht zu erzielen war, konnte die Kammer keine Stellung zu der Frage nehmen. — Auf Grund eines Antrags des Vereines pommercher Drogeristen wurden an das Reichsamt des Innern und an den Minister für Handel und Gewerbe Eingaben gegen die Bestrebungen des Vereines deutscher Bleifarbenfabrikanten gerichtet, den Handel mit trockenem Bleiweiß durch Verbote zu beschränken. — Die Handelskammer hatte bei der Königl. Regierung zu Köslin darauf hingewiesen, daß die Verschärfung der Annahme von Wechseln als Sicherstellung bei Polizeikäufen auf Genossenschaftswechsel eine Härte bedeute und nach dem Beispiel anderer Regierungsbezirke auch andere geeignete Wechsel genommen werden möchten. In den darauf von der Königl. Regierung übersandten neuen Polizeiverkaufsbedingungen vom 1. Oktober 1906 ist die Verschärfung fortgefallen.

— **Monat November!** Mag er in einem noch so geringen Renommee stehen und nicht selten sich bemühen, diesem Ruße mit seinem grauen, irblen und kalten Wetter zu entsprechen, er hat auch Ansätze von besserer Laune und dann täuscht er uns noch ein paar Tage Spätherbst vor. Hoffentlich wird das in diesem Jahre vom November nicht vergessen, und Sanft Martin läßt seinen Schimmel ebenfalls im Stall stehen und bringt noch keinen Schnee. Aber komme es nun, wie es wolle, die große Hauptsache des vorletzten Monats im Jahre bleibt, daß in ihm die Adventszeit, die Weihnachtszeit, beginnt, jenes emsige, heimliche Rühren und Schöpfen, für welches die Liebe und die Sehnsucht, andere zu erfreuen und zu beglücken, die Triebkraft liefert. Und alles das, was später auf dem Weihnachtsfest prangen soll, das kommt in den November-Weekenden in unsere heimlichen Geschäft, und der Knecht Rupprecht ist der gute Mann, der dafür sorgt, daß ein jeder zu seinem Recht komme. Doch auch davon abgesehen hat unser November sein Gutes; früher war es damit wohl noch mehr, wie heute, nämlich mit dem „Hauschlachten“, der Zeit der frischen Wurst und anderer Lederbissen, denn seitdem für die meisten Haushaltungen die Mästung eines eigenen Vorstviehes zu umständlich geworden ist, muß der Fleischer mit allen diesen Produkten ausbilden und uns damit versorgen. Auf dem Lande ist ja allerdings das Hauschlachten noch allgemein, auch in kleineren Städten bietet sich noch viel Gelegenheit dafür, doch sind auch da die Schlachteste in Restaurants und Wirtschaften schon häufiger Erben der alten Sitte geworden, die für die Hausfrau eine schöne Ersparnis bedeutete. Daran wird ja heute bei den höheren Fleischpreisen mit sehr gemischten Empfindungen von denen gedacht, die das Einst und Jetzt kannten, die Rüst, die sich da aufstut, ist weit. Und, wenn auch die Fleischpreise wieder heruntergehen, die in dieser Beziehung „guten, alten Zeiten“ sind wirklich vorüber. Neben dem Hauschlachten des Schweins aber geht in gegen früher unvermindert Wichtigkeit die Zeit der fetten, guten, gebratenen Gans einher, die ja auch nicht mehr so billig ist, wie früher, die man sich aber doch zum Martinslage noch in jeder Familie gönnen kann, denn die Gans ist ausgiebig und bringt der Hausfrau mehr als ein Mittagsgericht. Es ist die eigentliche Gala-Familien-Mahlzeit, bei der die Augen leuchten und zu der es von Herzen heißt: Guten Appetit!

Haus und Familie.

— Noch wird in den Familien nicht weiter an Weihnachtsnachten gedacht, als daß, z. B. ein Anlauf, der „eigentlich“ nicht geschehen sollte, der „teuren“ Zeit wegen auf Weib-

herab zu ziehen wird. Aus dem Notwendigen wird dann ein kleines Weihnachtsgeschenk, und an solchen Angelegenheiten wird in diesem Jahre noch weniger Mangel sein, als sonst. Die Gründe dafür sind noch fraglich und bedauern! Es liegt somit die Christfestatmosphäre heute noch als eine ziemlich fernliegende Zukunftsmusik, so wird die Bedeutung des Festes doch schon voll und ganz im Geschäftsbereich gewahrt. Ende November und in der ersten Novemberhälfte haben die Herren Händler ihre Hauptablässe gemacht, und alle die großen und kleinen Dinge, kostspieligen und wohlfeilen Gegenstände, die später den Weihnachtstisch schmücken sollen, treffen noch und nach ein, wie das Lager, wie es im kaufmännischen Sprachgebrauch heißt, immpert ist, und die Weihnachtseinstellung beginnen kann. Für den Frachverkehr auf der Eisenbahn ist der November ein ganz hervorragender Monat, und auch der Postverkehr beginnt in ihm stark anzuschwellen; es kommt aber die flotte Geldverkehrszeit, für welche die Industrie seit Monaten gearbeitet, auf die der Kaufmann seit langem gehofft hat. Wer wissen es alle, daß die Zeiten für Tausende nicht leicht sind. Es wird in der Tagesarbeit wohl mehr verdient von schaffensfreudigen Leuten, aber die Haushaltskosten sind auch nicht gering. Um so mehr ist darum ein treues Zusammenstehen der Mitbürger untereinander selbstverständlich, und wenn es zum nahen Wohlfühlens und späterhin an ein reges Einkommen von Land und Stadt geht, dann ist es nur natürlich, wenn die allerbarmen und allerbarmen Einkaufsquellen dabei zum Vorschein kommen. Eine Hand wäscht die andere, das gilt für allen wirtschaftlichen und Geschäftsverkehr; aber so recht kann das nur in der Nachbarschaft geschehen, nicht in weiter Ferne. Es ist ja naheliegender, daß bei den mancherlei gesteigerten Ausgaben dem Publikum verlockende Sonderangebote aus allen möglichen Gängen des Reiches ins Haus flattern, und sie zu ergötzen ja ganz gut gemeint sein, aber, das gilt heute doch überall, daß niemand etwas verschenken kann. Und was man selbst sieht und prüfen kann, hat sich zu allen Zeiten und bei allen Gelegenheiten noch immer am besten verkauft.

Büchertisch.

Neues von der Wiener Mode. Noch immer gilt das Empiregenre als bevorzugte Mode für Straße und Abendgesellschaft, vorzugsweise aber auch für Mäntel und Jacken. Daneben ist das Prinzesskleid als neue Mode für schlanke Gestalten hervorzuheben. Sehr beliebt sind auch die sogenannten Bojäckchen, die aus Tuch und Fell kombiniert oder auch aus Samt hergestellt werden. Zahlreiche Modelle bringt das neue Heft (Nr. 3) der „Wiener Mode“, das auch die Fortsetzung des beifolgend aufgenommenen Lehrbuchs des Putzmachens sowie einen ganz besonders reichhaltigen Handarbeitsteil enthält.

Allerlei.

Berlin, 31. Oktober. Aushebung einer Lasterhöhle im Westen Berlins. In der Passauer Straße 39 hatte eine Frau Brugier eine Etage von 6 Zimmern gemietet und die Wohnung sehr komfortabel ausstatten lassen. In ihrem Salon verkehrte den Tag über bis in die späten Nachmittunden hinein eine große Anzahl sehr hübscher Mädchen, welche nicht aus den Kreisen der Prostitution, sondern aus denen der Bühne stammten. Auch das sogen. bessere Mädchen mit dem Hausschlüssel war vielfach vertreten. Gegenüber dem Kupplernest befand sich eine höhere Töchterschule. Da das Treiben der Frau Brugier von Tag zu Tag offener wurde und auch die Schülerinnen aufmerksam wurden, ward von verschiedenen Seiten Anzeige bei der Polizei erstattet. Die Haussuchung ließ keinen Zweifel über die Zwecke, denen die Wohnung diente, aufkommen. Frau Brugier wurde verhaftet.

Leipzig, 30. Oktober. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision der beiden Schutzmann Putschal und Wolf, die am 31. Mai d. Js. von dem Landgericht I Berlin wegen fahrlässigen Entweichenlassens des Raubmörders Hennig zu 300 bzw. 100 M. Geldstrafe verurteilt worden waren.

Im Münchener Wiederaufnahmefahren gegen die Stiftoberin von Heusler wegen Giftmordversuchs an der Dienstmagd Wagner ist die Beweisaufnahme fortgesetzt worden. Verschiedene der Zeugen sagten zu Gunsten der Angeklagten aus und schilderten die Wagner als große Trinkerin. Recht schlecht kam die Wagner in dem Zeugnis des Ingenieurs Lippmann fort, bei dem sie in Stellung war und einen Anschlag gegen Familienmitglieder ausführte. Während ihrer Beobachtung im Frauenhaus starb sie, so daß kein befriedigender Abschluß zu erlangen war. Auf zahlreiche Zeugen wurde verzichtet. Bemerkenswert ist folgendes Wort des Geschworenen, Obersten von Renauld: „Wir Geschworenen verlangen, daß man uns den Beweis dafür erbringt, daß die Angeklagte die Salzsäure in den Kaffee hineingetan hat. Wenn aber Staatsanwalt und Verteidiger sich schon jetzt zufrieden geben, so müssen auch wir zufrieden sein und unsere Schlüsse daraus ziehen.“ Nach Schluß des Zeugenverhörs wurden die Sachverständigen gehört. Uebrigens kam auch der unfreiwillige Humor zur Geltung, als eine Zeugin ausfragte: „Oben hat sie (die Angeklagte) für alle Damen im Garten Eier gelegt.“ Natürlich entsetzte das die Heiterkeit.

Der neue Prozeß gegen die Stiftoberin v. Heusler in München geht langsam zu Ende. Es ist gar nicht zu verkennen, daß die Sache der Angeklagten günstig steht. Aus dem Zeugenverhöre sei noch folgende Aussage einer Händlerin Maier wiedergegeben, die einst Dienstmädchen im Maximiliansstift war: „Der Untersuchungsrichter hat mir feinerzeit gesagt: „Sie können als Zeugin der Heusler doch nicht mehr helfen, die ist so gut wie überführt.“ Infolgedessen habe ich nicht noch erst viel gesagt.“ (Bewegung.) Heiterkeit erregte es, als eine andere Zeugin auf Befragen zugab, das Stift habe im Volksmunde den Namen „Die Draachenburg“. Der Präsident rügte den Gebrauch von Operngläser im Hörsaalraum.

Geschütternde Einzelheiten kommen über das Eisenbahnunglück bei Atlantic City in Nordamerika, wo ein Zug auf einer Brücke, deren Schienen zu hoch standen, entgleiste und ins Wasser fiel. Die Frauen schrien fürchterlich. Eine Frau schlug einen Mann mit Fäusten, um ihr Kind zu schützen. Als die ersten Wagen ins Wasser stürzten, durchbrach ein Mann namens Diemer eine Fenster Scheibe und schwamm fast erschöpft bis zur Brücke, ein Wagen stürzte nach und hätte ihn fast erschlagen. Er begab sich zu

diesem Wagen, trat ... rettete dadurch mehrere Menschen. In ... verlor die ... im abgetragenen Taucheranzug in die Wagen zu gelangen. Da nur eine Vierpumppe als Luftpumpe vorhanden war, mußte er den Versuch noch dem zweiten Male aufgeben. Er sagte, der eine Wagen stehe mit dem Vorderende nach unten senkrecht im Wasser und es seien wenigstens 25 Leichen im Vorderende aufgehäuft. 44 Leichen wurden alsbald geborgen.

Der englische Dampfer „Baron Hurdley“ ging in der Nähe der portugiesischen Küste unter. 14 Mitosen ertranken.

Eine „Eheirung“ macht in England gewaltiges Aufsehen. Das Herzogspaar von Marlborough trennt sich nach 11jähriger Ehe, der zwei Kinder entpflossen sind, weil sich die Ehegatten nicht vertragen können. Eine Scheidung durch das Gericht wird nicht beliebt, wohl aber werden beide Teile in Zukunft getrennt voneinander leben. Der Herzog, in dessen Familie Ehestraggädien und Bankrotte herkömmlich sein sollen, wurde im Jahre 1892 der Erbe seines Vaters. Da aber Geldmangel herrschte, sah er sich nach einem „Goldfisch“ um und er fing ihn in der Person der Conuela Vandervilt, einer Tochter des New Yorker Millionärs W. Vandervilt. Die Ehe wurde 1895 geschlossen. Die Mitgift der jungen Herzogin, einer pikanten, dunkelbrünetten Erscheinung von Pariser Typus, betrug 20 Millionen Mark. Nach der Trennung erhält der Herzog jährlich 400000 Mark.

Neue Nachrichten.

Berlin, 31. November. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, wird die Vermählung des Prinzen Joachim Albrecht, zweiten Sohnes des verstorbenen Prinzen Albrecht, mit der Baronin Lebnburg geb. Sulzer, nachdem alle Schwierigkeiten hinweggeräumt sind und von der höchsten Instanz die Genehmigung erteilt worden ist, noch in dieser Woche ohne weitere Festlichkeiten stattfinden.

Die drei Pücker-Verammlungen, die für die nächste Zeit angefangen waren, sind für Berlin und die Vororte verboten worden.

Foner, 31. Oktober. Der Kronprinz traf heute von ... hier ein, um der Feier des 250jährigen Bestehens der ... hier zu beizuwohnen. Am Bahnhof fand offizieller Empfang statt. Der Kronprinz fuhr dann nach dem Rathaus, wo ihm der Bürgermeister im Namen der Stadt Foner den Willkommengruß bot und ihm die ... dafür Ausdruck gab, daß der Kaiser den Kronprinzen entsandt habe. Der Kronprinz dankte in kurzen Worten. Von dort begab er sich in die Friedenskirche, wo er von der ... empfangen wurde. Die ... hielt der Pastor Maurer. Mit Chorgesang und Orgelspiel begann und schloß die Feier. Auf dem ganzen Wege bildeten ... sowie andere Vereine und 1400 Schulkinder Spalier. Die ... erhielt ein ... Geschenk von 15 000 M zur Wiederherstellung der Kirche. Nach der Feier begab sich der Kronprinz nach ... wo beim Grafen Hochberg die Frühstückstafel stattfand, alsdann ... der Kronprinz nach Foner zurück, von wo aus er die ... nach Berlin antrat.

Telegramme der „Stolper Post.“

Berlin, 1. November. (Wolffs Bureau) Der Kaiser und die Kaiserin stifteten wiederum je 10000 Mark für die Errichtung von Musteranstalten zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Stettin, 1. November. (Wolffs Bureau) Das Dorf Ravenstein wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. 24 Gebäude sind eingestürzt. Eine Frau und 2 Kinder sind wahrscheinlich umgekommen.

Altona, 1. November. (Wolffs Bureau) Bis heute früh sind wieder 12 Fischdampfer in See gegangen. Der Rest wird folgen. Die Zahl der Ausständigen in Geestemünde beträgt nur 49.

München, 1. November. (Wolffs Bureau) Im Prozeß gegen die ehemalige Stiftsdirektorin Heusler zog heute der Staatsanwalt die Anklage zurück, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde.

Nizza, 1. November. (Wolffs Bureau) Durch starken Wind trat hier das Meer über die Kaiwäner an. Mehrere Straßen sind überschwemmt. Der Schaden ist beträchtlich.

Moskau, 1. November. (Wolffs Bureau) Bei Beginn der Vorlesungen in der Universität kam es zu Ruhestörungen. Der Rektor gab hierauf bekannt, daß die Universität bis zum 12. November geschlossen sei.

Petersburg, 1. November. (Wolffs Bureau) Zum zettweiligen Gouverneur der Ostseeprovinzen ist Baron Möller-Salomelski ernannt worden.

Petersburg, 1. November. (Wolffs Bureau) Wie jetzt festgestellt worden ist, beträgt die bei dem Raubüberfall am 27. Oktober gestohlene Summe 398772 Rubel.

London, 1. November. (Wolffs Bureau) „Reuter“ meldet aus Jangere, daß eine 60 Mann starke französische Patrouille nordöstlich vom Eschabsee von einer Senussi-Abteilung aufgerieben worden ist.

Marktberichte.

Sachsenberichte.

Stettin, 31. Oktober. Wetter: Heller. Temperatur + 10 C., Barometer 760 Millimeter. Wind: SO. Weizen inländischer 140-178 M. ab Bahn. Roggen inländischer 154-157 M. ab Bahn. Hafer inländischer 150-167 M. ab Bahn. Feinster über Notiz.

Berlin 31. Oktober. Produktenbörse. Weizen per Oktober — per Dezember 177,25 per Mai 181,76. Tendenz: Matter. — Roggen per Oktober 164,60 per Dezember 169,00, per Mai 168,60 Tendenz: Behot. — Hafer per Oktober 159,00, per Dezember 156,60 per Mai 162,75. Tendenz: Matter. — Mais per Oktober — per Dezember 127,50 per Mai 125,75. Tendenz: Fester. — Rüböl per Oktober — per Dezember 64,50 per Mai 62,10. Tendenz: Etwas matter. — Weizenmehl 22,50-24,75 Tendenz: Still. — Roggenmehl 20,60-22,40. Tendenz: Behauptet.

Berliner Fonds Börse vom 31. Oktober.	
Stf. Reichsanleihe	97,80 5/8
Preuss. Konjals	86,10 5/8
Bom. Pfandbriefe	97,90 5/8
Dresdner	86,10 5/8
Bayr. Pfandbriefe	95,75 5/8
Österr.	85,20 5/8
Westerr.	86,25 5/8
Bayr. Pfandbriefe	97,50 5/8
Stf. Reichsanleihe	101,00 5/8
Stf. Reichsanleihe	95,70 5/8
Stf. Reichsanleihe	101,40 5/8
Stf. Reichsanleihe	85,75 5/8
Stf. Reichsanleihe	101,50 5/8
Stf. Reichsanleihe	93,00 5/8
Stf. Reichsanleihe	75,25 5/8
Stf. Reichsanleihe	94,60 5/8
Stf. Reichsanleihe	93,30 5/8
Stf. Reichsanleihe	91,20 5/8
Stf. Reichsanleihe	157,50 5/8
Stf. Reichsanleihe	208,50 5/8
Stf. Reichsanleihe	202,25 5/8

Preisberichtsliste des Deutschen Landwirtschaftsvereins.

Am 31. Oktober 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt:

Platz Rostock: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 165-168 M.	Platz Stettin: Weizen 172-173, Roggen 165-168, Gerste —, Hafer 145-157, Raps —, Rüben — M.	Platz Danzig: Weizen 173-175, Roggen 164, Gerste 165-166, Hafer 156-160, Kartoffeln — M.	Platz Berlin, nach Ermittlung Weizen 177, Roggen 160, Gerste —, Hafer 170, Kartoffeln — M.
---	--	--	--

Ausländische Offerten:

In Markt per Tonne inkl. Fracht, Roll und Spel. in Hamburg:

Weizen: Konfas 11. November 187,50 Dez. 188, Nika 9. Bad 2/25 Nov. 182,50 Dez. 183, Bahia Blanca 80 kg Schwim. 191	Roggen: Südruss. 72/73 kg. lab. gelab. 167 73/74 kg. prompt 158	Hafer: Nordruss. Oktober-November 164-175	Futtergerste: Südruss. 60/61 kg. Okt. 12,25 5/8, Nov. 11,75 5/8, Dezember 11,75 5/8	Mais: Wlged Schwim. 125, Dez. 125, B1 Plata Schwim. 123,25 Okt. 123, Nov. 123,25 Dez. 123,5 5/8
--	---	---	---	---

Stolper Marktpreise.

31. Oktober 1906.	Höchst. Preis		Niedr. Preis		31. Oktober 1906.	Höchst. Preis		Niedr. Preis	
	M.	5/8	M.	5/8		M.	5/8	M.	5/8
Roggen, gut	15,60	15,20	Kartoffeln	4					
„ mittel	15,20	14,80	„ Rüböl	5					
„ gering	15	14,60	„ Stummholz	5					
Gerste, gut			„ Heu						
„ mittel			„ Rindfleisch o. d. Reule	1,4					
„ gering			„ Bauernfleisch	1,30					
Hafer, gut			„ Schweinefleisch	1,80					
„ mittel			„ Rindfleisch	1,40					
„ gering			„ Hammelfleisch	1,60					
Erbsen, gelbe z. Kochen			„ Speck, geräuch.	2,00					
Sojabohnen, weiße			„ Schutter	2,40					
Binsen			„ Eier	4,30					

Kirchliche Anzeigen.

Ev. luth. Blaukreuz-Versammlung. Donnerstag, den 1. November abends 8 1/2 Uhr Versammlung in der Aula der 3. Gemeinde Schule Friedrichstraße. Evangelisationsaal-Arnoldstraße. Freitag, den 2. November abends 8 1/2 Uhr Missionsstunde: Synagogen Gottesdienst. Freitag, d. 2. November, abends 4 1/2 Uhr Bes. Sonntag, den 3. November, morgen 9 Uhr.

Telegramm!

Auf dem Schaubudenplatz in der Hospitalstraße ist eingetroffen K. Schwarz's Riesen-Elektro-Sinematograph (Theater der lebenden Photographien) in höchster Vollendung. Größtes Unternehmen dieser Branche. Eine 50pferdige Lichtmaschine. Feenhaft elektrisch beleuchtet. Vorführung der neuesten Ereignisse. Ganz neu eingetroffen: Der Kassenräuber oder Der Hauptmann von Köpenick. Die Verhaftung des Bürgermeisters und des Kassenrendanten. Eröffnung: Sonnabend d. 3. Novbr., ab nds 6 Uhr. Sonntags von 3 Uhr ab stündlich Vorstellung mit stets neuem Programm. Um gütigen Besuch bittet der Verf. K. Schwarz.

Neue Sendung eingetroffen:



Küchengeräte in Ahorn und Buchenholz.

Stolp. F. Dollega, Markt 9.

Es sind im Etatsjahre 1907 für unsern Bezirk, der sich im großen und ganzen auf Westpreußen und Hinterpommern erstreckt, 12 000 cbm gesiebten, 90 000 cbm ungesiebten Riefes und 17 000 cbm Stein-schlag in größeren oder kleineren Teilmengen zu liefern. Termin zur Öffnung und Verlesung der Angebote am 19. November 1906 mittags 12 Uhr. Die Bedingungen und das Muster zum Angebot liegen in unserem Rechnungsbureau Zimmer 33 zur Einsicht aus und werden gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. bar vom Rechnungsbureau abgegeben. Eisenbahndirektion Danzig.

Britetts Kohlen

vorzüglichste Marken, für Hausbedarf, Maschinen, Fabriken, Liefer prompt in jedem gewünschten Quantum. Emil Freundlich, Revierförster, Forstschutzbewahrer, Viehpfleger, Futtermeister etc. werden bei gutem Gehalt in die Ostprovinzen gesucht. Keine Vermittlungsgelder. Nur Leute, die gute Zeugnisse besitzen und den Militärdienst hinter sich haben, mögen sich melden, persönlich oder schriftlich. Berlin SW. 11, Dörfnerstraße 30 part. ref. 3. Stellvermittlung „Freya“.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Karl Dittmer (Stettin) Tochter.
Verlobt: Margarete Piper (Stettin) mit Dr. med. Carl Günther (Königsberg i. Pr.)

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 haben die städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizeiverwaltung für die Straße 33 (verlängerte Ottostraße) zwischen der Friedrichstraße und der Straße 37 einen Fluchtlinienplan aufgestellt, wie solcher auf der Abzeichnung des Blattes 33 des Bebauungsplans in roter Linie mit den Fluchtlinien rot A. B. C. D. dargestellt ist.

§ 7 a. a. O. liegt dieser Plan vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab vier Wochen lang zu jedermanns Einsicht in unserer Registratur - Rathaus Zimmer 20 - während der Dienststunden aus. Etwaige Einwendungen gegen diesen Plan sind innerhalb der angegebenen Ausschlussfrist bei uns anzubringen.

Stolp, d. 24. Oktober 1906.
Der Magistrat.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Schuhmachermeisters **Franz Kroll** gehörige Grundstück, Goldstraße 12 u. Höhlenstraße 27, soll durch mich freihändig verkauft werden.

Zur Auskunftserteilung u. Annahme von Geboten bin ich bereit.

Stolp, d. 30. Oktober 1906.
Neitzke, Justizrat

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, d. 3. November 1906**, vormittags 11 Uhr werde ich zu Stolp, auf dem Hofe Sr. Auserstr. 37

3 Fatterschweine öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung verkaufen.
Fischler,
 Richtervollzieher in Stolp.

Am **Freitag, den 9. November cr.** pünktlich 11 Uhr vorm. findet in **Stolp,**

Mund's Hotel eine **Sitzung**

des **Landw. Vereins Stolp-Schlawa-Rummelsburg**

statt. Wir laden dazu alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Landwirte und durch diese eingeführte Gäste ein und bitten um zahlreichem Besuch der Sitzung.
Das Direktorium des landwirtschaftlichen Vereins
 Stolp-Schlawa-Rummelsburg.
Oberst von Mitzlaff-Groschenort.

Beamten-Berein.

Das diesjährige erste **Wintervergnügen** findet am **Sonnabend, d. 10. November** im hiesigen Kleinschen Saale statt.
 - Anfang 8 1/2 Uhr -
Der Vorstand.

Darlehne gibt **Otto Kleuscher,** Berlin, Schönhauser Allee 128. (Rückp.) Unkosten verb. v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen.

Gut erhaltene **Kommode** zu kaufen gesucht.
 Offert. unt. **A. H. 13 a.**
 o. Exp. d. Bl. erbet.

Zu den **Herbst- u. Winter-Einkäufen** empfehle:
Kleiderstoffe

Warpé, Mtr. 18, 26, 32, 40, 48, 50, 60, 70 Pfg.
Tuche, Mtr. 0,65, 0,70, 0,80, 0,95, 1,10, 1,25, 1,40 M.
engl. Neuheiten 1,10, 1,20, 1,35, 1,50, 1,75, 2 M.

Schotten Satins
Barrente und Velours
 Mtr. 28, 32, 36, 40, 45, 48, 52, 56, 60, 62, 68 Pfg.
Sendenlaucle, Bettzeuge, Federn
Fertige Betten
 in großer Auswahl

Konfektion

Damen-Jackets 5,50, 6,00, 6,75-35,00 Mtr.
Damen-Kragen 3,50, 4,25, 5,00-40,00 Mtr.
Damen-Paletots 9,50, 11,00, 12,75-30,00 Mtr.
Mädchen-Jacken 2,40, 2,90, 3,50-12,00 Mtr.
Herren-Anzüge 9,50, 10,75, 11,00-40,00 Mtr.
Herren-Paletots, 10,25, 12,50, 14,00-45,00 Mtr.
Knaben-Mäntel 4,50, 5,75, 6,90-15,00 Mtr.

Großer Posten **Herren-Joppen**
 5,40, 5,90, 6,25, 6,75, 7,50, 8,10, 8,75, 9,40-25,00 M.

Knaben-Schulanzüge enorm billig.
Trikotagen - Wollwaren - Tücher.
Wolle! Wolle! Wolle!
 en gros. en detail.

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche nur eigener Konfektion.

N. Simon jr.
 24. Markt 24.

Puttkammer's Stern-Kaffee
 à Pfund 100, 120, 140, 150, 160, 180 Pfg.
 stets frisch geröstet, ist sehr zu empfehlen.
See, Kakao und Schokoladen.

I Träger
Röhren in Guß- und Schmiedeeisen, schwarz und verzinkt,
 Verbindungsstücke, Säulen, Draht, Unterlagsplatten,
 Eisenbahnschienen, Feldbahnmaterial, Kanalisationsartikel, Stabeisen, Bleche
 offeriert zu billigsten Preisen bei prompter Lieferung
A. Goldstein,
 Eisen- u. Metall-Großhandlung
 Kontor: Hospitalstr. 8. Telephon Nr. 90.

Brennholz angefeuchtet und trocken in Kloben und in beliebige Stangen zerleinert offeriert bei **Dampfbrennholzspalterei** von **Deckor & Blau** Telephon Nr. 70 Schlawer Chaussee 9
 Gut Kochende **Speisefkartoffeln**, kleine blaue u. Dabersche, meh- und zentnerweise abzugeben.
Otto Homburg, Hospitalstr. 16.

Kunsthonig ausgewogen, à Pfd. 30 Pf., empfiehlt **August Ruffmann.**
 Alle Sorten **Brennhölzer**, in Kloben und beliebigen Stängen zerleinert, offerieren frei Käufers Loh zu billigsten Preisen **Hermann Gerson & Sohn,** vorm **Fritz Wilke,** Dampfbrennholzspalterei, Kontor Mittelstr. 48 1. Telephon 93.

Nur **Freitag, Sonnabend u. Sonntag,** den 2., 3. und 4. November cr.
Tee-Reste
 Ernte 1906/7

Russische Mischung I pro Pfund Mtr. 1,80 (sonstiger reeller Wert Mtr. 3,00).

Russische Mischung II pro Pfund Mtr. 2,80. Unter diesen Resten befinden sich allerfeinste Souchong, Peccoblüten, hochfeine Wionings bis zum Preise von Mtr. 6,00.

Föhl's Kaffee-Rösterel, nur Mittelstrasse 3.

Für **Wolle, Flachs u. Seder** zahle ich nach wie vor **die höchsten Preise.** Vorteilhaft und gut tauschen Sie bei mir Ihre Wollen gegen **Webewollen, Strumpfwollen und Zeuge.** In **Webewollen** unterhalte ich stets die größte Auswahl in allen modernen Farben und führe ich wie bekannt nur **beste wollechte Baumwolle** in grau und gebleicht **Leinengarne** beste Qualitäten in allen Nummern.
M. R. Baum nachfg., Goldstraße 13.

Berühmt Berühmt Berühmt Berühmt durch Schonung des Leinens durch blendende Weisse, die es dem Leinens gibt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen
Minlosches Waschpulver
 wie ein Mann hängen Millionen dran
 seit 12 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gutgeleiteten Hausstand geworden. - Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden - nach Gebrauchsanweisung.
 Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen, wie auch in Apotheken.
 Engros von den Fabrikanten **L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld**

Rübenschneider aller Systeme u. in jeder Größe, **Rosswerke, Dreschmaschinen, Kornreinigungsmaschinen, Häckselmaschinen, Kartoffelsortierer, Kartoffelquetschen, neueste Viehfutter-Dämpfer** sowie alle landwirtschaftl. Maschinen liefert billigt von stets kompl. Lager
Georg Meyer Nachf. vorm. **Carl Wilcke, Maschinenfabrik.**

Restaurant Sportplatz Elysium Täglich **Konzert** des **Damen-Orchesters Reymond.**
 Dir: **Ernst Reimann** Anfang nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr.
Entree frei.
Von der Reise zurückgekehrt. Sanitätsrat **Dr. Bochert**

1906er **Savanna-Importen** helle Farben, vorzüglich im Brand, empfiehlt zu engros-Preisen **Ernst Puttkammer Nachf.** Folgende erstklassige Marken sind am Lager: **Henry Clay, Partagas, Bock & Co., La Capitana, Filoteo, Africana, La Miel, Cabanas & Co., Carolina, A. Murias, Manuel Garcia, La Espanola Triangularis, Rosa Aromatica, Flor de Cuba, Commercial, Upmann, La Intimidad, à Mart 200 bis 3000 Mart pro Mille.** Großes Lager von **Hamburger, Bremer** und anderer Fabrikate als **Savanna mit Sumatra, Fellig, Brasil, Java, Mexico** etc. à 50 bis 200 Mtr. pro Mille.
Ernst Puttkammer Nachf. Zigarren-Import.

Offene Beine Krampfadern- u. Unterschenkelgeschwüre, Salzfluß, Nichten usw. kann jeder Leidende selbst heilen. Ohne Berufsstörung nach neuester Methode, schmerzlos. Auskunft ganz unentgeltlich Verlag **Helios, Berlin S., Fürstenstraße 18.**

Weinhandlung und **Weinstuben** **Ernst Puttkammer Nachf.** empfiehlt **III Hervorragende Vordrang-Weine** in allen Preislagen. Feine blumige Rosel- und vorzügliche Rheinweine. Roten u. weißen Portwein. **Madeira, Cherry, Vermouth di Torino.** Alten gezeihten, herben u. süßen Ungarwein. **Burgunderweine, Kapweine.** **Malaga u. feinen Camos.** Deutschen und französischen **Champagner.** Deutsche, französische, englische, holländische **Bildre.** Extra feine und feinste **Rognald, Jamaica-Rum, Arak u. Whiski** empfiehlt in allen Preislagen **Ernst Puttkammer Nachf.**

Junge Mädchen, welche die Damenschneidererei und Schnittzeichnen gründlich erlernen wollen, sucht **Frau Marta Potrafky, Geersstr. 7 part.**
 Ein verheirateter **Arbeiter** für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht.
Otto Homburg, Hospitalstr. 16.
Präsidentenstraße 3 ist im 2. Obergeschos eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit sämtl. Zubehör zum 1. April 1907 zu vermieten.